

Hypericum perforatum
 Seseli Hippomarathrum
 Origanum vulgare
 Melica ciliata
 Bupleurum falcatum
 Dianthus Carthusianorum
 Vincetoxicum officinale

Coronilla varia
 Anthericum ramosum
 Stachys recta
 Clematis Vitalba
 Cornus sanguinea
 Viburnum Lantana.

Es scheint, dass auch noch auf anderem Wege diese „Bupleurum falcatum-Formation“ erreicht werden kann, allerdings wohl nur innerhalb eines längeren Zeitraumes. An offenen Plätzen findet man sehr häufig eine Ruderalflora angesiedelt, die sich im wesentlichen aus folgenden Arten zusammensetzt:

Lactuca Scariola
 Carduus nutans*)
 Ballote nigra
 Echium vulgare*)
 Reseda Luteola*)

Sisymbrium Sophia
 Pastinaca sativa*)
 Cynoglossum officinale*)
 Melilotus officinalis*).

Hieraus entwickelt sich vermutlich teils unmittelbar, teils durch die Formation der trockenen Rasenhänge hindurch die Bupleurum falcatum-Formation.

(Schluss folgt.)

Einige südliche Rubusformen.

Von G. Evers, Rektor etc. a. D.

Arcangeli's Buch über die Flora Italiens hat mich hinsichtlich der Rubusarten und -formen, die mir auf meinen Wanderungen in Italien in reichlichster Fülle begegnet sind, fast gänzlich im Stiche gelassen. Daher lege ich hier einige derselben vor, um eventuelle Berichtigungen aus berufener Feder zu veranlassen.

Den Rubus collinus DC. gibt Arcangeli nur für Corsica an, den schon von Grenier und Godron aufgeführten Standorten an, den Rubus amoenus Portenschl., R. rusticanus Merc, R. ulmi-folius Schott nennt er nicht einmal, während ich glaube, allen diesen Formen in mannigfachen Variationen begegnet zu sein.

Die Benennung der Rubusformen anlangend, schicke ich folgende Bemerkung voraus: Rubus collinus DC. wird in der Flora von Croatien von Schlosser und Vukotinovic mit R. amoenus Portenschl., R. tomentosus Borkh. und R. discolor W. K. unter

*) Diese Arten finden sich vielfach noch in der Bupleurum falcatum-Formation.

R. fruticosus L. subsumiert, während der ausführliche Aufsatz von E. v. Halácsy über die österreichischen Brombeeren (Verhandl. der K. K. zool. bot. Gesellsch. 1891, Bd. 41, 1. Quart. S. 197 ff.), welcher den *Rubus collinus* DC. nicht aufführen konnte, *R. amoenus* Port. und *R. rusticanus* Merc unter *R. ulmifolius* Schott vereinigt. *R. amoenus* wird hier als Synonym des *R. dalmatinus* Tratt. aufgeführt, während Arcangeli diesen*) als Synonym von *R. discolor* Weihe und Nees bezeichnet. Wenn ich recht sehe, so dürften die Namen *R. collinus* DC. und *R. ulmifolius* Schott**) nicht sowohl zwei Einzelarten bezeichnen, sondern zwei Gruppen; eine dritte Gruppe wird durch den Namen *R. tomentosus* Borkh. zusammengefasst. Es scheint auch Zwischenformen zu geben zwischen der Gruppe des *R. collinus* und der des *R. ulmifolius*, wie zwischen dieser und der des *R. tomentosus*. Ob auch zwischen diesem und *R. collinus*, ist mir bislang nicht klar geworden. Ebensowenig, ob die Zwischenformen als blosse zufällige Bastardformen aufzufassen sind, oder als schon selbständig gewordene Arten. Den *R. baldensis* Kern. habe ich z. B. nicht bloss am Monte Baldo, sondern auch auf der gegenüberliegenden Seite des Loppiothales mit anscheinend fruktifizieren wollenden Blüten gefunden und an Plätzen, wo weit umher kein *R. tomentosus* zu erblicken war. Es wäre immerhin denkbar, dass er sich selbst fortpflanzte. Das Beispiel einer Selbstfortpflanzung ursprünglicher Bastardformen habe ich an dem Bastard zwischen *Potentilla alba* L. und *P. Fragariastrum* Ehrh., der *P. hybrida* Wallr., vor Augen gehabt: einen Stock derselben schenkte mir vor zwanzig Jahren mein verstorbener Freund, Prof. Irmisch in Sondershausen; er hatte denselben aus dem Windehäuser Holz, dem Originalstandort des Bastards, wo derselbe aber seitdem längst verschwunden, wenigstens von Irmisch so wenig als von mir und andern wiedergefunden war, in seinen Garten verpflanzt. Den geschenkten Stock setzte ich in meinen Garten und überliess ihn sich selbst. Er fruktifizierte und nach einigen Jahren entdeckte ich an verschiedenen entfernteren Stellen neue junge Höste, die nur dadurch entstanden sein konnten, dass die Pflanze sich selbst ausgesät hatte. Ob eine Anzahl derselben, die ich, nachdem sie kräftig genug waren, auf einen Obstberg unter Gebüsch ver-

*) Er nennt ihn *R. dalmaticus* Tratt.

**) Gren. und Godr. nennen weder *R. ulmifolius* Schott, noch *R. amoenus* Portenschl., noch *R. rusticanus* Merc.

setzt habe, und die einen Ansiedelung versprechenden Anfangnahmen, sich dort gehalten bzw. vermehrt haben, konnte ich nicht mehr beobachten. Möglich wäre das, falls nicht Obstberg und Gebüsch nebst der unter dieser befindlichen Ansiedelung später der Cultur zum Opfer gefallen sind. Die gleiche Erfahrung habe ich mit einer auffallenden *Potentilla*, einem Bastard vermutlich zwischen *P. formosa* und einer anderen, einem an einem Graben, wenn ich nicht irre, bei Heringen angesiedelten Gartenflüchtling, gemacht, der sich ebenfalls in meinem Garten aussäete und fröhlich vermehrte. So wäre es keine Unmöglichkeit, dass *Rub. baldensis* K. sich auch bereits selbst fortpflanzte.

Mit Hinzufügung einiger nicht von mir aufgefundener, aber von mir zur eigenen Orientierung herangezogener Formen versuche ich zunächst eine Übersicht der von mir vorzulegenden Variationen zu geben. Nach dem Vorgange v. Halácsy's (a. a. O. S. 228 ff.) stelle ich die Bezeichnung *R. ulmifolius* Schott voran, und zwar als Gruppennamen und führe behufs bequemerer Unterscheidung die Formen, die mir verschiedene zu sein scheinen, unter Namen auf, die völlig unmassgeblich sein wollen.

Villicaules Focke.

1. Gruppe: *R. ulmifolius* Schott fil. (in *Isis* 1818, S. 821.) Da dies ein solum nomen ist, die von ihm gemeinte Pflanze aber nach Gestalt der Blättchen benannt wird, so suche ich unter den mir zugänglichen Exemplaren nach derjenigen Form, welche dieser Benennung am meisten zu entsprechen scheint und mit der von Halácsy als charakteristisch angeführten Blättchenform „klein, das endständige meist verkehrt eiförmig, kurz bespitzt“ übereinstimmt. Consistenz und Farbe anlangend, sind die Blättchen sämtlicher folgenden Formen mehr oder weniger lederig, dick, oben dunkelgrün und kahl, unten mehr oder weniger dicht weiss oder weisslich-filzig. Kronen dunkelrot oder rosafarben.

1. *R. sabatinus*. Blättchen mittelgross, fast regelmässig-einfach gezähnelte, eirund oder verkehrteirund, mit kurzer, gleichsam aufgesetzter, spitzdreieckiger, ungezählelter Spitze.

2. *R. anatolicus* Focke. var. *nova* Heldr. und var. *maxilenta* Heldr. Blättchen viel kleiner, unregelmässig gezähnelte (nicht selbst gesammelt).

(Forts. folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Evers G.

Artikel/Article: [Einige südliche Rubusformen 35-37](#)